

### Sterben.

In Domsfen (Kreis Böhlaus) am 20. Juli der Seher Paul Hoffmann von da, 24 $\frac{1}{2}$  Jahre alt — chronische Lungentzündung. In der B. R. K. ausgeteuert bezog S. seit 19. Juni Invalidegeld.  
In Dresden am 3. Juli der Seher (Invalide) Th. Brunecki aus Br. Stargard, 40 Jahre alt — Lungenschwindsucht; am 2. August der Seher Max Roßberg, 25 Jahre alt — Lungenschwindsucht.

### Briefkasten.

Bunzlau: Daß die zwei Genannten als Delegierte gewählt und jedem 12 Mk. Diäten bewilligt wurden, darin finden wir nichts Bemerkenswerthes. — Es haben nicht die Rudolstädter mit den Jenensern zc. einen Ausflug gemacht, wie im Johannistagebericht steht, sondern die Jenenser mit den Rudolstädtern zc., d. h. die Arrangements wurden von den ersteren getroffen, so wird uns berichtet. — In Nr. 86 (Glensburg) lies bei Gternförde statt Spethmann & Kniper: Sp. & Krüger; bei Norkorf statt Eichsens Wwe.: Eichsens Wwe.; statt bei Champan in Wyl a. Föhr erhält der Gehilfe den dritten Teil der Geschäftseinnahmen: bei Clauen in Wyl a. F. erhält usw. — E. in Hg.: Da streiten sich die Leute rum usw. Lassen wir ihnen das kindliche Vergnügen. — S. in B.: Ja, für August und Septem-

ber 84 Pf. — In der Rundschau der vor. Nummer muß es heißen Keller in Muri, statt Keller. — R. in S.: Sämtliche Beteiligte, auch Seher und Korrektor, sind angewiesen, derartige Anzeigen zu beanstanden; wie das angeführte Beispiel zeigt, geht ein solches trotz aller Vorsicht einmal durch.

### Vereinsnachrichten.

#### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Die statutenmäßige Vereinsversammlung am Mittwoch den 8. August fällt aus.

Bezirk Düsseldorf. Die nächste Bezirksversammlung findet Sonntag den 12. August nachmittags 3 Uhr zu Gladbach im Lokale C. Schmidthausen, Krefelder Straße 100, statt. Tagesordnung per Zirkular. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Bezirk Halberstadt. Ueber die Personliche Druckerei in Aschersleben ist laut Beschluß die Halbblockade verhängt. Die in der genannten Druckerei konditionierenden Mitglieder stehen also außerhalb des Rahmens des § 2 (Arbeitslosen-Unterstützung), was hiermit zur Beachtung mitgeteilt wird.

Berlin. Wegen eingetretener Tariffdifferenzen an

den Komplettschneidmaschinen der F. Theinhardt'schen Schriftgießerei ist dieselbe für Komplettschneider im Berechnen geschlossen. Die Tarif-Ueberwachungskommission Berliner Schriftgießer.

Dresden. Die Notiz, den Seher Emil Vogel (Leipzig 503) betreffend, ist erledigt.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Elberfeld die Seher 1. Joh. Wilh. Forsthoff, geb. in Elberfeld 1863, ausgelernt daselbst 1884; war schon Mitglied; 2. Ludgers Urbach, geb. in Köln 1867, ausgel. das. 1886; war noch nicht Mitglied. — Herrn. Ludewigs in Barmen, Steinweg 3.

Zur Beachtung. Maschinenmeister Bartsch, zuletzt in Karlsruhe konditionierend, wird um Angabe seiner derzeitigen Adresse ersucht zu Händen der Redaktion der Helv. Typ. in Bern, wichtiger Angelegenheit halber.

### Arbeitsmarkt.

#### Konditions-Gesuch.

Ein korrekter Seher u. ein Schweizerdegen suchen bis zum 20. August Kondition. Werte Off. an Franz Wadsch, Zweibrücken (Pfalz), Gasthaus zur Krone.

## Anzeigen.

### Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von Klmsch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874 und wird verandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 11500 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

### Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klmsch & Co.) in Frankfurt a. M.

### Günstige Gelegenheit

biet. sich e. j. Buchdr., d. sich selbständ. machen will, durch Kauf e. rent. Buchdruckerei i. e. südd. Univ.-Stadt um d. auß. bill. Barpreis von 7500 Mk. Offerten unter Nr. 670 an die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen eine Bronzermaschine, fast neu, für zwei Drittel des Kostenpreises; zu kaufen gesucht ein gebrauchter aber noch gut erhaltener Korrektur-Abziehapparat durch die Exp. d. Bl.

### Tüchtige Fertigmacher

werden zu lohnender und dauernder Arbeit bei sofortigem Antritte gesucht von J. G. Scheiter & Giesecke, Leipzig, Brüderstr. 26/28.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einige tüchtige

### Schriftgießer

welche mit der französischen Komplettschneidmaschine vertraut sind. [660] Schriftgießerei Bauer & Co., Stuttgart.

Ein in allen Sazarten bewanderner Seher, zugleich tüchtiger Stereotypenr., wünscht sich zu verändern. Werte Off. beliebe man zu senden an Fr. Klemm, Förster a. W. (C. Hillebrechts Druckerei). [671]

### Ein junger Schriftsetzer

gewandt in allen Sazarten sucht bis 15. August dauernde Stelle als solcher. Offerten unter Nr. 672 an die Exped. d. Bl.

Ein junger, tüchtiger

### Schriftsetzer

mit allen Sazarten betr., sucht dauernde Stellung. Werte Off. erbet. an Ernst Fischer, Voritz b. Niesha.

Hel. Schriftsetzer sucht, gest. auf g. Zeugnisse, auf sof. Stellung als Korrektor. Der. ist auch bef. die Leit. e. mittl. Druckerei zu übern. Vdr. u. Nr. 13 erb. d. Herrn Rfm. Peuschel, Leipzig, Maschinmarkt. [668]



### Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16  
gegründet 1818  
auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet.  
empfehlen ihre

### schwarzen und bunten Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.  
Farbenproben und Preisurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.



Wer sich für Einführung oder Verbesserung seiner Stereotypie interessiert, verlange d. grosse Lehrplakat nebst Preisliste von Karl Kemppe, Stereotypiematerialien-Fabrik in Nürnberg. (Vom., Corr. f. D. Buchdr. u. all. anderen Fachblättern lobend anerkannt.)

Der Stereotypenr., Fachblatt für Stereotypie und Galvanoplastik. Verlag von Karl Kemppe, Nürnberg. Pro Quartal 60 Pf. Zeitungskatalog Nr. 6525a.

### H. Sachse, Graph. Verlags-Anstalt, Halle a. S.

Cravatten- und Vereins-Nadeln, Brustbänder, fünffarbige und schwarzseidene Uhrbänder, Rosetten, Uhrerloque, Gutenberg-Feuerzeuge, Visitenkarten mit Wappen, Bierkrüge mit Wappen, Cigarrenspitzen mit farb. Wappen, Bierseideldeckel, Festspiele, Gutenberg-Statuen, Postkarten mit Wappen. Ferner empfehle: „Buchdrucker-Studien“, sowie Photograph. Tableaux für Setzer und Drucker. Auf mein reichhaltiges Lager aller Sorten Ahlen, Pinsetten, Zurichtmesser sowie sämtlicher fachtechnischer Artikel mache noch aufmerksam Man verlange den „Graphischen Anzeiger“, welcher überall hin gratis und franco versandt wird.

### Kataloge von Waldows Lehrbüchern der Buchdruckerkunst

liefert gratis/franko Alexander Waldow, Leipzig.

### Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs.

Die am 28. Juli neugewählte Kommission hat sich in ihrer Sitzung vom 2. August wie folgt konstituiert:

- Rieß, Johannes, Vorsitzender, Neuschönefeld, Klarastraße 4, III.;
  - Behmisch, Reinhold, stellvertretender Vorsitzender und Kassierer, Reudnitz, Kronprinzstraße 15, p.;
  - Riedel, Emil, Schriftführer;
  - Wille, Gustav,
  - Voigt, Gustav,
  - Strankmeyer, Joh.,
- Beisitzer.

Die Ergänzungswahl erfolgt in der demnächst stattfindenden allgemeinen Buchdrucker-Versammlung. Alle Sendungen, die Kommission betreffend, sind an den Vorsitzenden zu richten und ist derselbe täglich mittags von 1/2—1/2, abends von 1/8—1/9 Uhr sowie Sonntags vormittags in dessen Wohnung zu sprechen. — Die Sitzungen finden nach wie vor Donnerstags abends im Restaurant Posthörchen, Duerstraße, statt.

Für die Kommission: Joh. Rieß, Vorsitzender.

Offerten ist eine Freimarkte zur Weiterführung beizulegen.

Herausgegeben in Vertretung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker von Franz Sulz in Stuttgart. Für die Redaktion verantwortlich: Richard Härtel in Leipzig-Reudnitz. — Druck von Julius Wäfer in Leipzig-Reudnitz. Papier von Berth. Siegismund & Co. in Frankfurt a. M. und Stuttgart.

# Correspondent

Er scheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spaltenzeile 25 Pf.

XXVI.

Leipzig, Freitag den 10. August 1888.

№ 91.

### Alters- und Invalidenversicherung.

Wir geben im nachstehenden die Hauptpunkte des Gesetzentwurfs, betr. die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter, wie er aus den Beratungen des Bundesrates hervorgegangen, nach der Berliner Volkstribüne in Fragen und Antworten.

#### 1. Wer wird der Versicherung teilhaftig?

- Personen, welche als Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge oder Diensthoten gegen Lohn oder Gehalt beschäftigt werden;
- Betriebsbeamte sowie Handlungsgehilfen und Lehrlinge (einschließlich der in Apotheken beschäftigten Gehilfen und Lehrlinge), welche Lohn oder Gehalt beziehen, deren regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt aber 2000 Mk. nicht übersteigt, sowie
- die gegen Lohn oder Gehalt beschäftigten Personen der Schiffsbesatzung deutscher See- und Flussfahrzeuge.

Fakultativ, durch Beschluß des Bundesrates, sind auch in die Versicherung einzubeziehen:

die scheinbar selbständigen Unternehmer der Hausindustrie, ferner Betriebsunternehmer, welche nicht regelmäßig wenigstens einen Lohnarbeiter beschäftigen, und endlich

Personen, welche berufsmäßig einzelne persönliche Dienstleistungen bei wechselnden Arbeitgebern übernehmen.

Auch die Regelung der Beitragsleistung, besonders der auftraggebenden eigentlichen Arbeitsherrn bleibt hier dem Bundesrate vorbehalten.

Ausgenommen: Beamte des Reiches, der Staaten, der Gemeinden mit Pensionen oder Wartegeldern, welche dem Höchstbetrage der Invalidenrente gleichkommen — Bezugsberechtigte einer Unfallrente in mindestens gleichem Betrage.

#### 2. Wann werden die Versicherten wirklich zu Rentnern?

Altersrente erhält jeder Versicherte, welcher das 70. Lebensjahr vollendet hat.

Invalidenrente erhält ohne Rücksicht auf das Lebensalter derjenige Versicherte, welcher nachweislich dauernd erwerbsunfähig ist. Als erwerbsunfähig gilt derjenige, welcher infolge seines körperlichen oder geistigen Zustandes nicht im stand ist, durch die gewöhnlichen Arbeiten, welche seine bisherige Berufstätigkeit mit sich bringt, oder durch andere, seinen Kräften und Fähigkeiten entsprechende Arbeiten den Mindestbetrag der Invalidenrente (d. h. also 120 Mark jährlich, 2 Mark 30 Pfennig wöchentlich) zu erwerben.

Erst muß aber immer eine gewisse Wartezeit verstreichen; selbe beträgt:

bei der Altersrente: 30 Beitragsjahre,  
bei der Invalidenrente: 5 Beitragsjahre.

Ein Beitragsjahr gilt immer als abgelaufen, wenn 47 Beitragswochen gezahlt sind, was natürlich bei langer vielwöchentlicher Arbeitsstocung einen sehr langen Zeitraum umfassen kann. Bei Krankheit (von mehr als 7 Tagen) und Militärdienst gilt aber die Beitragszeit (auch ohne Zahlung) nicht als unterbrochen.

Findet die Beschäftigung nicht während einer ganzen Kalenderwoche bei demselben Arbeitgeber statt, so sind mehr als 3 Tage als volle Woche zu rechnen und zu zahlen, weniger als 3 Tage als halbe Woche.

3. Was gibt es dann, wenn man es glücklich bis zur Rentenberechtigung gebracht hat?

Die Invalidenrente für männliche Personen beträgt 120 Mk. jährlich und steigt vom Ablaufe der Wartezeit in den nächstfolgenden 15 Kalenderjahren um 2 Mk. jährlich, in den dann folgenden 20 Kalenderjahren um 3 Mk. jährlich, von da ab um 4 Mk. jährlich bis zum Höchstbetrage von 250 Mk.

Die Altersrente beträgt jährlich 120 Mk., kommt aber in Fortfall, sobald dem Empfänger Invalidenrente gewährt wird.

Weibliche Personen erhalten zwei Drittel des Betrages dieser Renten!

Die Renten sind in monatlichen Teilbeträgen im voraus zu zahlen. Dieselben sind auf volle fünf Pfennig für den Monat nach oben abzurunden.

#### 4. Wo können die Renten eingezogen werden?

Die Auszahlung der Renten wird vorschußweise durch die Postverwaltungen und zwar in der Regel durch diejenige Postanstalt bewirkt, in deren Bezirk der Empfangsberechtigte zur Zeit des Antrages auf Bewilligung der Rente seinen Wohnsitz hatte. Verlegt der Empfangsberechtigte seinen Wohnsitz, so ist er berechtigt, die Ueberweisung der Auszahlung der ihm zustehenden Rente an die Postanstalt seines neuen Wohnortes zu beantragen.

#### 5. Uebergangsbestimmungen und Rentengewährung aus Billigkeitsgründen.

Auf Personen, welche zur Zeit des Inkrafttretens dieses Gesetzes das 40. Lebensjahr vollendet und mindestens während der letzten drei Jahre vor dem Inkrafttreten je 47 Wochen in einer die Versicherungspflicht begründenden Beschäftigung gestanden haben, findet die Vorschrift, daß Altersrenten nach Ablauf von dreißig Beitragsjahren zu gewähren sind, keine Anwendung.

Aus Billigkeit kann jedoch auch vor Ablauf der Wartezeit eine Rente bis zu 60 Mk. denjenigen Personen gewährt werden, welche die gesetzlichen Beiträge mindestens ein Beitragsjahr geleistet haben.

#### 6. Verlust des Rentenanspruches.

Personen, welche aus der Versicherungspflicht ausscheiden, verlieren, wenn fünf Jahre hindurch Versicherungsbeiträge nicht gezahlt sind, die Anwartschaft auf Rentenbeträge aus den früher gezahlten Beiträgen.

#### 7. Wie hoch werden denn ungefähr die laufenden Beiträge kommen?

Bis zur Inkraftsetzung eines andern Beitrags sind in jeder Versicherungsanstalt für eine versicherte männliche Person ein und zwanzig Pfennig, für eine versicherte weibliche Person vierzehn Pfennig an wöchentlichen Beiträgen zu erheben.

#### 8. Wer zahlt diese?

Zur Hälfte der Arbeiter, zur Hälfte der Unternehmer. Die Hälfte des Betrags hat der Arbeitgeber dem Arbeiter am Lohn abzugiehen. Beispielsweise sind also bei männlichen Arbeitern für die Woche 21 Pf. vom Arbeitgeber zu entrichten, 10 1/2 Pf. aber vom Lohn abzuziehen.

Das Reich zahlt überhaupt keine laufenden Beiträge, sondern immer ein Drittel der jährlich fälligen Renten.

In der Organisation des Versicherungswesens zeigt der Gesetzentwurf sehr wesentliche Abweichungen gegen die „Grundzüge“. Die Unfallversicherungs-Vereinigungen sind ganz außer Betracht geblieben. Es werden Versiche-

rungsanstalten gegründet, die sich an die Kommunalverbände (Städte, Kreise) anschließen. Der Vorstand dieser Versicherungsanstalten wird entweder von der Landesregierung ernannt oder mindestens bestätigt. Dann folgt ein Ausschuß, aus Unternehmern und Arbeitern zusammengesetzt. Da die Arbeitervertreter aber ebenso gewählt werden wie bei der Unfallversicherung, so ist er für die Arbeiter ohne Bedeutung. Ein Staatskommissar überwacht die ganze Geschäftsführung der Versicherungsanstalt.

Die Höhe der Rente wird durch die untere Verwaltungsbehörde vorbereitet und durch den Vorstand der Versicherungsanstalt festgestellt. Beschwerde über die Feststellung ist bei einem Schiedsgerichte zulässig, das so zusammengesetzt ist wie bei der Unfallversicherung. Aber — das Reichsversicherungsamt ist kalt gestellt! Es darf nur die „Rechtsfragen“ im Fall einer Beschwerde nachprüfen, nicht die Thatsachen. Seine Thätigkeit die bei der Unfallversicherung eine für die Arbeiter in manchen Hinsichten gewesen ist, ist hier auf eine Formfache beschränkt.

Das vielfach angefochtene Quittungsbuch ist natürlich geblieben und zwar ohne jedwede Garantie, daß dasselbe nicht von den Unternehmern als „Reumundszugnis“ benutzt wird.

Wir können uns für diese Art Alters- bez. Invalidenversicherung nicht begeistern. Die Altersunterstützung zu beziehen wird nur ein verschwindender Teil der Arbeiter in der Lage sein und die Invalidenunterstützung genügt auch in ihrem Höchstbetrage nicht den bescheidensten Ansprüchen. Was insofern die Organisation betrifft, so entspricht dieselbe in keiner Weise der kaiserlichen Bottschaft, die von einem engeren Anschluß an die realen Kräfte des Volkslebens und von dem Zusammensassen der letzteren in der Form korporativer Genossenschaften unter staatlichem Schutz und staatlicher Förderung spricht.

### Korrespondenzen.

S. Darmstadt, 5. August. Die hiesige Mitgliedschaft der B. R. K. beschäftigte sich in ihrer am verfloffenen Samstag stattgehabten Versammlung mit den vom Hauptvorstande den örtlichen Verwaltungsstellen zur Begutachtung unterbreiteten Vorschlägen. Das Resultat dieser Verhandlungen war kurz das folgende: Der Verlegung des Sitzes auch dieser Kasse wurde mit großer Majorität zugestimmt, obwohl von anderer Seite betont wurde, man solle nicht so eilig unsere Kassen nach der Reichshauptstadt geben, vielmehr abwarten, wie sich die preussische Regierung unserer Allgemeinen Kasse gegenüber speziell in nächster Zeit verhalte. Den Abänderungen der §§ 5 U. 3a, 11 und 12 wurde ebenfalls zugestimmt und zwar hauptsächlich deshalb, weil es gerade diejenigen Punkte sind, welche den Ortskassen gebient haben, unsere Mitglieder in diese hineinzu drängen. Folgende auf diese Punkte bezügliche Resolution fand einstimmige Annahme mit dem Wunsche, daß dieselbe bei sämtlichen Mitgliedern

der B. K. K. Zustimmung bezw. Berücksichtigung finden möge: Die heutige Versammlung spricht die Erwartung aus, daß nach Beseitigung der beanstandeten Punkte im Statut der B. K. K. die jetzt zu den Ortskassen gezwungenen Mitglieder der B. K. K. von ihrem gesetzlichen Rechte Gebrauch machen und aus der erzwungenen Mitgliedschaft der Ortskassen austreten. Bei § 7, die Erhöhung des Beitrags betreffend, war man sich vollständig klar, daß der Kasse eine größere Einnahme zugewiesen werden müsse und wurde ein diesbezüglicher Antrag mit einer Erhöhung von 10 Pf. angenommen. Da uns immer noch eine geraume Zeit übrig ist, bis wir den gesetzmäßigen Reservefonds befüllen haben müssen, so glaubt die hiesige Mitgliedschaft, daß man mit dieser Erhöhung auskommen könne. Ueber die Venderung des § 9 entspann sich eine sehr lebhaft debatte; schließlich wurde ein Antrag angenommen dahin gehend, daß die Leistungen der Kasse nicht geschmälert werden sollen. Zu § 25, betreffend die Verminderung der Zahl der Abgeordneten, wurde folgender Antrag angenommen: Die heutige Versammlung ist mit der Verringerung der Delegierten zur Generalversammlung einverstanden, jedoch nicht unter die Zahl der Delegierten zur Generalversammlung des U. B. D. B. Auch erklärte sich die Versammlung einverstanden mit dem Vorschlag des Hauptvorstandes, daß die demnächst stattfindende Generalversammlung aus Stuttgarter Mitgliedern zusammengefaßt werde.

**m. Dresden.** Die Generalversammlung des Dresdner Buchdruckervereins fand am 25. Juli im Eldorado statt. Die Eröffnung der von ca. 300 Mitgliedern besuchten Versammlung erfolgte durch den Vorsitzenden Herrn Heyde abends 9 Uhr. Zunächst wurde das Andenken der verstorbenen Mitglieder durch Erheben von den Sitzen geehrt. Hierauf erstattete der Vorsitzende zu Punkt 1 der Tagesordnung Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Aus dem Referate ging hervor, daß der Verein mit regem Interesse an den Beratungen teilgenommen, welche sich infolge der dem U. B. und seinen Lebensinstitutionen drohenden Gefahren notwendig machten, wodurch eine lebhaft und bewegte Vereinsaktivität hervorgerufen wurde. Die von den Versammlungen hinsichtlich des U. B. sowie der B. K. K. gefassten Beschlüsse fanden bei dem größeren Teile der Mitglieder Zustimmung, was beweist, daß die leider vielfach schwach besuchten Versammlungen dennoch in diesen wichtigen Punkten die Meinung der Mitglieder mehrheitlich vertreten. Die verschiedenen von auswärts gekommenen Anfeindungen wegen unserer Beschlüsse und zumal derjenigen des Gaudes sind zwar an und für sich belanglos und konnten uns in unsrer ruhigen Ueberlegung nicht beirren, diejenigen Personen aber, welche hinter diesen Beschlüssen etwas anderes erblickten als geschrieben steht, sollten doch bedenken, daß sie vor gleichen Vorwürfen, wenn auch in anderer Weise, nicht geschützt sind; wir trauen Mitgliedern nur ehrenhafte Handlungen zu und wollen darum ebenfalls vor Unterstellungen bewahrt bleiben. Wenn wir gegen das Statut des U. B. gestimmt und agitiert haben, so geschah das nicht aus Liebe zur Dezentralisation, wie man anderwärts zu glauben scheint; wir sind Zentralisten, haben jedoch die Ueberzeugung, daß eine zentralisierter Verein mit einem Statut, das sovieler Beschränkungen enthält, unsere Bewegungsfreiheit wesentlich hemmt, deshalb zogen wir die Dezentralisation vor. Wir werfen nicht die Flinte ins Korn, sondern halten nach wie vor treu zum Verein, unbekümmert darum, daß unsere Beschlüsse nicht durchgegangen sind, worüber wir uns übrigens vorher nicht getäuscht haben. Daß wir eine andere Meinung hatten als wie die preussischen Gaudes und für unsre Meinung Stimmung machten, kann uns niemand verargen, daß man uns dieserhalb aber anfeindete, ist entschieden zu mißbilligen. Dies mag als Antwort auf die Anschuldigungen genügen. Was nun die gefelligen Zusammenkünfte im letzten Vereinsjahre betrifft, so ist das Sommerfest zum besten des Konditionslosenfonds zu erwähnen, bei welcher Gelegenheit Herr Regierungsrat v. Studnig für den genannten Fonds 1000 Mk. spendete, was um so wertvoller, da man in solchen Kreisen für uns selten Sympathien hat. Des weitern wurde das 25-jährige Stiftungsfest gefeiert, ferner ein Familienabend und das Johannisfest, wozu die Kollegen auch zahlreich von auswärts erschienen waren, um den Gedenktag feierlich zu begehen. Der Buchdruckerangehörigen Sang und Klang, welcher gegenwärtig 33 aktive Mitglieder zählt, trug bei sämtlichen Festlichkeiten zur Unterhaltung wesentlich bei. Der bildenden Richtung entsprachen zwei Vorträge: Herr Chemiker E. Wurm sprach über Ernährung und Arbeitskraft und Herr Kollege W. Pahlisch über unsre soziale Stellung, insbesondere als Arbeiter. Die Benutzung der 877 Bände umfassenden Bibliothek war lebhafter als im Vorjahre. Im Verwaltungsjahr 1887/88 wurden eine General-

und 16 Vereinsversammlungen, ferner 11 Mitgliederversammlungen der B. K. K. abgehalten. Konditionslos waren im 1. Quart. 1887 92 Mitglieder 360 Wochen, im 2. Quart. 74 Mitglieder 357 Wochen, im 3. Quart. 101 Mitglied 426 Wochen, im 4. Quart. 78 Mitglieder 348 Wochen. Kondition wurde in 53 Fällen nachgewiesen. Der 2. Punkt betrifft Entlastung des Vorstandes resp. Genehmigung der Jahresrechnung. Der Kassierer bemerkt, daß bei dem Beitrage zur Deckung des Defizits der G. Heinrichsches Mitglieder 100 Mk. zu viel in Ausgabe gestellt worden seien, die im nächstjährigen Berichte wieder zur Einnahme kommen müßten. Auf eine Anfrage der Mitglieder bei Kömmler & Jonas, welche nicht sämtliche von ihnen gezahlten Steuern im Rechenschaftsbericht aufgeführt finden, erwidert der Kassierer, daß die fehlenden Wochenbeiträge in der Summe für Einzelsteuernde aufgeführt, was infolge der sehr unregelmäßigen Ablieferung der genannten Mitglieder geschah sei. Nachdem wurden noch einige andere Fragen beantwortet und sodann die Genehmigung der Jahresrechnung einstimmig ausgesprochen. 3. Punkt, Remuneration des Vorstandes und der Revisoren. Es werden zusammen 430 Mk. bewilligt und diese Summe wie folgt verteilt: 1. und 2. Vorsitzender je 50 Mk., Kassierer und Hilfskassierer zusammen 175 Mk., 1. Bibliothekar 50 Mk., 2. Bibliothekar 25 Mk., Schriftführer 50 Mk., 3 Revisoren je 10 Mk. Unter Punkt 4 wurde hierauf die Wahl des Vorstandes durch Stimmzettel vorgenommen. Das Resultat war folgendes: Heyde, 1. Vorsitzender; Fleißner, 2. Vorsitzender; Lübbe, Ortskassierer; Neumann, Schriftführer; Degen, 1. Bibliothekar; Rebold, 2. Bibliothekar; Meyer-Blochmann, Reiskassierer. Zum Kassierer der B. K. K. wurde Herr Sarodnik in Vorschlag gebracht; die Wahl erfolgt in der nächsten Mitgliederversammlung. Den zurückgetretenen Vorstandes- und Kommissionsmitgliedern für ihre dem Vereine gewidmete Tätigkeit hierdurch Dank. 5. Punkt, Wahl von drei Revisoren. Hierzu werden die Herren Verbig, Wehe und Reichenbach gewählt. Unter Punkt 6 werden in das Vergütungskomitee die Herren Gripphahn, Herzog, Menzel, Tille und Zscheile gewählt. Punkt 7 betrifft folgenden Antrag des Herrn Schmid: „In Erwägung, daß es bei den hierorts herrschenden hohen Lebens- und Lebensmittelpreisen nur mit großen Entbehrungen sowohl verheirateten wie ledigen Konditionslosen möglich ist, mit der statutarischen Vereinsunterstützung von 1 Mark pro Tag auszukommen, wolle die Generalversammlung, dem Beispiele vieler Ortsvereine folgend, welche seit Jahren bemüht sind konditionslosen Mitgliedern ihre Lage etwas zu erleichtern, auch hierorts die Errichtung einer konditionslosen-Zuschußkasse mit obligatorischem Beitritt ins Auge fassen.“ Herr Schmid nahm zur Verteidigung seines Antrages das Wort und verwandelte den obligatorischen Beitritt in fakultativen, um dem Antrage mehr Aussicht auf Annahme zu verschaffen. Redner glaubt, daß man bei obligatorischem Beitritte mit 5 Pf. und bei fakultativem mit 15—25 Pf. möglicher Steuer auskommen werde, um pro Woche 3 Mk. Zuschußunterstützung zahlen zu können. Die gegen den Antrag sprechenden Redner bestritten, daß nur 5 Pf. Steuer bei obligatorischem Beitritte nötig wären, überhaupt schien die Mehrzahl der Mitglieder für eine solche Kasse wenig geneigt zu sein. Auch bei fakultativem Beitritte wurde die Lebensfähigkeit der Kasse in Zweifel gezogen, da derselben vorzüglich diejenigen Mitglieder beitreten würden, welche öfters in die unangenehme Lage kommen, die Kasse benutzen zu müssen. Sonach hätte man selbst bei 25 Pf. Steuern geringe Einnahmen aber enorme Ausgaben. Es wurde hierauf mit großer Majorität ein von Herrn Hoppe gestellter Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung angenommen. Der Antrag war damit motiviert, erst die Tarifbewegung vorüber zu lassen, welche anscheinend günstig verlaufen werde, dann aber sich mit der Frage zu beschäftigen, die Tarifkasse in eine konditionslosen-Zuschußkasse umzuwandeln. Als letzter Punkt der Tagesordnung steht ein Antrag des Herrn Harnisch: „Die Generalversammlung möge zum Zwecke der Ausarbeitung von Statistiken, welche sich auf unser Gewerbe beziehen, eine ständige fünf-gliedrige Kommission wählen. Dieselbe ist berechtigt, den Vorstandssitzungen beizuwohnen, hat jedoch nur beratende Stimme.“ Herr Harnisch führt als Beweggrund zur Stellung seines Antrages aus, daß es vielfach an zuverlässigen, eingehenden und umfangreichen statistischem Materiale gemangelt und somit die Möglichkeit gefehlt habe, einen sichern Einblick in unsere gewerblichen Zustände zu erlangen. Eine Kommission, welche sich fortwährend mit der Sammlung von statistischem Materiale besaße, könne dem Uebelstand abhelfen. Herr Hoppe bemerkt, daß er schon längst dahin gestrebt, eine allgemeine Statistik über ganz Deutschland zu erheben und dies wiederholt bei dem frühern Gehilfenvorsitzenden

der Tarifkommission angeregt habe. Die Aufnahme einer solchen Statistik müsse in der Weise geschehen, daß jedem einzelnen ein Fragebogen zur Ausfüllung übergeben wird. Herr Steinbrück ist mit der Tendenz des Antrages vollständig einverstanden und wünscht nur, daß nicht noch eine besondere Kommission gewählt wird, sondern daß der Vorstand und die Tarifkommission gemeinsam die Aufnahme von Statistiken übernehmen. Hiergegen erklärt sich Herr Harnisch, welcher eine selbständige Kommission will. Der Antrag wird hierauf mit großer Majorität angenommen und in die betreffende Kommission folgende Herren gewählt: Fleißner, Haubold, Harnisch, Weber (Reichel) und Wittner. Nach einigen Mitteilungen des Vorsitzenden wird die Versammlung sodann geschlossen.

**Leipzig, 8. August.** Unter heutigem Tage wurde von den Unterzeichneten nachstehendes Schreiben dem Prinzipalvorsitzenden des Schiedsgerichts für Tarifstreitigkeiten, Herrn Bruno Linthardt, zugeteilt: „Nachdem dem mitunterzeichneten Gehilfenvorsitzenden des Schiedsgerichts auf seinen zu wiederholten Malen gestellten Antrag betreffs Einberufung einer Schiedsgerichtssitzung mit der Tagesordnung: Aufhebung des Arbeitsnachweises, ohne Angabe von Gründen keine Berücksichtigung zu teil geworden, sehen sich die unterfertigten Gehilfenmitglieder des Schiedsgerichts zu nachstehender Erklärung veranlaßt: Unter Bezugnahme auf den Beschluß der allgemeinen Buchdruckerversammlung vom 20. Juli d. J., nach welchem die Unterzeichneten den Auftrag erhielten, die Auflösung des Arbeitsnachweises in aller Kürze beim Schiedsgerichte zu bewirken, sowie im Hinblick auf die oben angeführte Thatsache, daß leider zu unserm Bedauern eine Schiedsgerichtssitzung zur Erledigung der beregten Angelegenheit nicht stattfinden konnte, wird es den Unterzeichneten zur Veranlassung zu erklären, daß dieselben mit dem heutigen Tage von den seinerzeit eingegangenen Abmachungen in bezug auf den Arbeitsnachweis zurücktreten und zwar in der Hauptsache deshalb, weil nach Ansicht der großen Mehrheit der Leipziger Gehilfen durch die Institution des Arbeitsnachweises die Interessen der letztern wesentlich beeinträchtigt werden und insbesondere auf dem Tarifgebiete nichts erreicht worden ist, wodurch dieselbe als ein Mittel zur allgemeinen Durchführung des Tarifs angesehen werden könnte. Die Gehilfenvertreter können den Schritt des Zurücktretens von den eingegangenen Abmachungen um so leichter thun, als bei Errichtung des Arbeitsnachweises von den damaligen Gehilfenvertretern unter Einverständnis der Prinzipalvertreter ausdrücklich erklärt wurde, daß es sich hierbei nur um einen Versuch handeln könne, demzufolge es jedem von den beiden kontrahierenden Teilen freisteht, dann freiwillig von den eingegangenen Verpflichtungen zurückzutreten, sobald eine Beeinträchtigung der Interessen des einen oder andern Teiles vorliegt. Die Gehilfenvertreter entheben sich demnach hierdurch der Verpflichtungen, welche bei der Errichtung des Arbeitsnachweises eingegangen wurden, und erklären, daß vom heutigen Tag ab der Arbeitsnachweis des Schiedsgerichts für die Buchdrucker Leipzigs für unsere Mandatgeber nicht mehr besteht. — Die Gehilfenvertreter des Schiedsgerichts: August Faust, Vorsitzender. Herr. Böhm. Emil Böhm. Konr. Eichler. Robert Lindner.“

? **Aus Mecklenburg-Lübeck, 4. August.** Nachdem durch Urabstimmung sich die überwiegende Mehrheit der Mitglieder für Beibehaltung der B. K. K. entschieden hat, ist jetzt von dem Vorstände den Gau- und Ortsvorständen per Zirkular der Vorschlag gemacht worden, eine außerordentliche Generalversammlung für diese Kasse abzuhalten. Da es sich hierbei nur um unumgänglich notwendig gewordene Änderungen des Statuts handelt, so macht der Zentralvorstand der Kostenerparung halber den Vorschlag, die einzelnen Gaudes durch in Stuttgart wohnende Mitglieder vertreten zu lassen, ein Vorschlag, gegen den wohl kaum etwas einzuwenden ist. Den Mitgliedern des Gauvereins Mecklenburg-Lübeck werden nun von ihrem Gauvorstande zwei von letztem gestellte Anträge für diese Generalversammlung zur Annahme empfohlen: 1. Den Beitrittszwang in der B. K. K. aufzuheben; 2. falls dieser Antrag von der Generalversammlung (was höchst wahrscheinlich ist) keine Annahme finden sollte, den Austritt unsers ganzen Gaudes aus der B. K. K. zu bewerkstelligen und an deren Stelle die Gründung einer Gaufrankenkasse für Mecklenburg-Lübeck vorzunehmen — zwei Anträge, die wichtig genug sind, von den hiesigen Mitgliedern reiflich erwogen zu werden. Obgleich bei der Urabstimmung sich die große Mehrzahl der Mitglieder unsers Gaudes für Auflösung der B. K. K. entschieden hat, so scheint mir doch jetzt, nach dem Ausfalle der Urabstimmung, die Sache in ein ganz anderes Stadium getreten zu sein. Die große Mehrzahl ist früher jedenfalls von

dem Gedanken ausgegangen, daß an Stelle der Z. R. K. überall in Deutschland Kaufmannschaften mit voller Gegenseitigkeit gegründet würden. Da aber die Z. R. K. als solche keine Gegenseitigkeit abschließt, so wären wir bei Annahme des Antrags 2 des Gausvorstandes seitens der hiesigen Mitglieder vollständig mit unfrer Gaukrantentasse auf Mecklenburg-Lübeck beschränkt, ein Zustand, der nur für die zeitlichen im Gau Anfassigen von Vorteil sein könnte. Die Reisenden und die nur vorübergehend im Gau Beschäftigten würden sich hierbei jedenfalls in großem Nachteile befinden. Daß uns bei Vollziehung des Austrittes aus der Z. R. K. keine Schwierigkeiten gemacht werden können, da in dem von der preussischen Regierung genehmigten Statut leider nichts zu finden ist, wonach die Mitgliedschaft in der Allgemeinen Kasse unsers Gewerkevereins auch diejenige in den beiden anderen Kassen bedingt, das hat der hiesige Gausvorstand in dem Schreiben an die Ortsvorstände richtig herausgefunden. Daß aber das Fehlen eines solchen Paragraphen von unserm Gausvorstand als Mittel benutzt wird, um uns so schnell als möglich von den augenblicklich noch immer von der Behörde belästigten preussischen Kollegen, wenn auch nur in der Krantentasse, loszusagen — scheint mir mehr egoistisch als kollegialisch gehandelt. Bei Gründung unsers großen Vereinsgebäudes haben sich die Buchdrucker Deutschlands die Hände gereicht, um sich in Not und Tod treu zur Seite zu stehen, und bei Gründung der Zentralisation wurde dem Gedanken Ausdruck gegeben, die Ueberschüsse des einen Gaus zur Deckung des Defizits in dem andern Gau zu verwenden, um die Ungleichheiten in der Herausgabe aus den verschiedenen Kassen an bedrängte Kollegen auf alle Schultern gleichmäßig zu verteilen — einer für alle, alle für einen. Sollte nun ein ganzer Gau schon an diesem schönen Prinzip irre geworden sein? Dies kann ich nicht glauben. Im Gegenteile: die Mitglieder des Gausvereins Mecklenburg-Lübeck werden sich durch nichts beeinflussen lassen und bei der demnächstigen Abstimmung der Anträge ihres Gausvorstandes mit einem kräftigen Nein antworten, hierdurch beweisend, daß sie gelassen sind, auch äußerlich die Solidartät mit ihren preussischen Kollegen solange hoch zu halten wie dies nur eben geht.

**München.** Meine kurze Notiz in Nr. 81 des Corr., die Beteiligung der hiesigen Gehilfenschaft an der Centenarfeier betr., hat den Unwillen eines Kollegen (N.) so erregt, daß sich derselbe in Nr. 86 des Corr. zu einer „Berichtigung“ veranlaßt sah. Nun, die Centenarfeier ist vorüber, meine Voraussicht ist eingetroffen, die Beteiligung war mehr als schwach. Von ca. 600 am Orte konditionierenden Kollegen hatten sich etwa 20 beteiligt nebst einer beträchtlichen Anzahl von Lehrlingen, die auf und um den Wagen „herumschwirren“. Sängerkommen nicht in Betracht, da sie als Mitglieder des bayerischen Sängerbundes verpflichtet waren und sich auf einer eigens für alle Sängerkommissionen Tribüne aufgestellt hatten, von wo aus sie recht bequem den Festzug sich ansehen konnten, letzteres wohl auch die Ursache, daß sie sich zahlreich einfanden. Daß unter unsern Mitgliedern auch noch andere Gründe als die Tarifreduktion maßgebend waren ist selbstverständlich, den geringsten Grund aber konnten die Unkosten bilden, denn in den meisten Geschäften waren die zur Teilnahme benötigten Blumen und Schürzen geliefert worden. „Standaljud“ soll nach Ansicht des -?- Korrespondenten die Ursache jener Notiz sein, „geeignet, das bisherige gute Einvernehmen zwischen Prinzipalen und Gehilfen zu untergraben“? Wenn diese gewagte Behauptung wahr wäre, dann müßte das „gute Einvernehmen“ an einem dünnen Faden hängen. Soll denn jedes freie Wort verpönt sein? — Den Schlußsatz des -?- Artikels unterschreibe ich gern. Hätte doch der sich „absolut zum Schreiben fühlende“ -? seine Meinung zuerst selbst bezeugt! In erster Linie ist das gute Einvernehmen unter den Kollegen zu fördern, jener Artikel scheint mir aber nur geeignet zu sein, Zwietracht zu säen! „Das ist meine Ansicht und ich glaube, ich habe Recht!“ würde Herr -? (N.) sagen.

... b ...  
— Von anderer Seite geht uns das Folgende zu: Einen recht traurigen Eindruck sowohl auf das Publikum als hauptsächlich auf die Buchdrucker machte „unfrer“ Gruppe! Es hatte beinahe den Anschein, als wollte man bei dieser Gelegenheit zeigen, wie es mit der Lehrlingszucht in unserm Gewerbe stände: die Zahl der Lehrlinge war weit überwiegend und die Gehilfen rekrutierten sich meistens aus frisch Ausgelernten, wodurch der Eindruck noch schlechter wurde. Statt dem Meister Gutenberg eine stehende oder hochstehende Haltung anzuweisen, hatte man denselben ganz vorn auf den Wagen gesetzt, wo sonst der Fuhrmann sitzt, allwo er sich mit seinen Gehilfen und Lehrlingen amüsierte. Und nun erit die Notationsmaschine! Das Publi-

kum hatte gar keinen Begriff, was dieselbe vorstellen sollte, man hielt sie für eine Papiermaschine! Wäre es nicht besser gewesen, eine Handpresse mit Gutenberg und Jünger (druckend) und hinten die Notationsmaschine (im Gange) mit den Inskripten: Einst und Jetzt! anzubringen? Natürlich hätte auch ein Kasten und Seher dazu gehört. — Der wahre Patriotismus der Herren Prinzipale kam auch hier wieder zur vollsten Geltung. Abends vorher schon wurde in mehreren Druckereten angekündigt, daß am betr. Tage mittags 1/2 Uhr wieder angefangen werde. (Der Zug hatte erst 1/3 Uhr sein Ende erreicht.) In einer der größten Offizinen ist der halbe Tag zwar freigegeben, jedoch abgezogen worden.

**Rheinland-Westfalen.** Auf die in Nr. 87 des Corr. enthaltene Briefkastennotiz diene folgendes zur Aufklärung: Die Rechenschaftsberichte, Protokolle usw. wurden vom Gausvorstande sofort nach deren Eintreffen an die Bezirksvorstände versandt. Nach einiger Zeit jedoch kamen aus dem Bezirke Bonn Anfragen wegen der Rechenschaftsberichte usw. Diese Beschwerden wurden dem Bonner Bezirksvorstand übermittelt mit dem Ersuchen um Regelung der Angelegenheit. Es liegt also eine Verzögerung der Geschäfte durch den Gausvorstand nicht vor.

## Randschau.

Von der im Verlage von J. F. W. Diez in Stuttgart erscheinenden Internationalen Bibliothek ist der Schlussband (7) der ersten Serie erschienen. In demselben behandelt Max Schippel an der Hand eines reichen Quellenmaterials Das moderne Glend und die moderne Lebervölkerung. Als Demonstrationsobjekt dient England, das uns in der wirtschaftlichen Entwicklung voraus und sozusagen das Prototyp ist, dem unsere Zustände nolens volens sich nachbilden müssen. Aus der Erkenntnis des modernen Glends kommt natürlich der Wunsch nach seiner Beseitigung; diese aber ist nach dem Verfasser nur von einer Umgestaltung der Produktionsweise, welche dem Arbeiter die Produktionsmittel in die Hand bringt, zu erwarten und der Zeitpunkt des Eintretens dieser ersöhnenden Eventualität steht annoch im griechischen Kalender. Der Zweck, der den Verfasser bei Abfassung seiner Schrift leitete, ist, durch die Schilderung und Kritik gegebener Verhältnisse vornehmlich bei dem Arbeiter den Sinn für Beobachtung der ihn umgebenden Zeitverhältnisse anzuregen und dadurch die Erkenntnis derselben zu fördern. Dieser Zweck ist nur zu unterstützen und deshalb möchten wir die Aufmerksamkeit der Kollegen auf die fleißige Arbeit Schippels gelenkt haben.

Als Kuriosum erwähnen wir, daß auch die Herren Tischlergehilfen darüber entrüstet sind, daß die Buchdrucker das neue Statut angenommen haben. Ein Artikel im Sinne des Schwab. Wochenblattes in ihrem Organe, der in Hamburg erscheinenden Neuen Tischler-Zeitung, gibt besagter Entrüstung Ausdruck. Zur Abwechslung wird der „konservative“ Redakteur des Corr. wieder einmal als „Nationalalliberaler“ gekennzeichnet. Wir danken höflichst für diese allseitige Teilnahme!

In Passau sind auf Ansuchen der sämtlichen dort stehenden Gehilfen die seit einigen Monaten eingeführten Montagsblätter der vier täglichen Zeitungen wieder eingestellt worden.

Der Frankfurter General-Anzeiger brachte kürzlich folgende Annonce: „50 Mk. dem, der einem soliden und intelligenten Landrate, der auch mit Jagd und Pferdezucht genau vertraut ist und vorzüglich empfohlen wird, baldigst eine Anstellung nachweist.“ Vermutlich sollte es Landwirt heißen! — In einem Leitartikel desselben Blattes über die Kaiser-Entrevue wurde unsrer schönen deutschen Sprache folgende Mißhandlung zu Teil: „Sie mögen sehen, wie sie mit den Bulgaren fertig werden, was ein sehr schweres Stück ist, falls dieses Volk wirklich selbständig werden will, wozu es der Hilfe Oesterreichs so wenig als irgend eines Prinzen, hieser er Wattenberg oder Koburg, bedarf.“ — So viel wir wissen hat der Allgemeine Deutsche Sprachverein auch in Frankfurt einen Zweigverein!

Ueber eine Tonne von K.-schem Bronzepulver wurde zur Jubiläumsnummer des Graphie vom Juni 1887 gebraucht. Also lautet der Anfang einer Anzeige in den englischen Fachblättern. Man denke, 2000 Pfd. Bronze zu einer Nummer des Graphie. Das ist in der That eine Leistung der Engländer, die ihnen die Deutschen nicht nachmachen. Ehe diese 20 Zentner Bronze an eine Zeitungsnummer verwenden, drucken sie lieber schwarz und 100000 Exemplare weniger.

Eine eigene Art, Preßbeleidigungen zu führen, scheint es im Staate Connecticut zu geben, sofern zutrifft, was die Associated Press aus Hartford

meldet: Die Aetna, Lebensversicherungsgesellschaft in Hartford, begann einen Prozeß wegen böswilliger Beleidigung gegen die Zeitung Hartford Telegramm, eine Buße von 50000 Doll. fordernd. Das gesamte Eigentum der Zeitung ist vom Sheriff mit Beschlagnahme belegt und die Office des Blattes geschlossen worden. Hierin liegt eine Idee für unsere Gesetzmacher: man schließt bei einer Preßunthat einfach die Bude zu, das eripart alles weitere Kopfzerbrechen.

In fünf Stunden Chinesisch lesen zu lernen. Ein amerikanischer Missionar in Töng-Tschau in China hat es fertig gebracht, die gesprochene chinesische Sprache in ein System deutlicher und einfacher phonetischer Symbole nach dem Pitmanschen Muster zu bannen. Ein gebildeter Ausländer kann das System in 2—5 Stunden, ein gewerkter Chinese in 10 Lektionen lernen. Was mehr?

## Gestorben.

In Bern am 31. Juli der Faktor Fritz Reubi (Stämpflische Buchdrucker), 49 Jahre alt — Herzverletzung bez. Schlaganfall.

In Hannover am 4. August der Maschinenmeister Louis Ritter, 50 Jahre alt — Magen-geschwür.

## Briefkasten.

U. B. der Schriftgießer in Leipzig: Anzeige kostet 4,40 Mk. — C. in Eckhöfe: Senden Sie 2 Mk. per Postanweisung.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

**Berein Leipziger Buchdruckergehilfen.** (Gausverein Leipzig.) Bewegungstatistik vom 29. Juli bis 4. Aug. 1888. Mitgliederstand 1672; neu eingetretene 1, zugereist 2, vom Militär 1, abgereist —, ausgeschlossenen 2, ausgetreten —, zum Militär 1, gestorben —, invalid 2, Patienten 65, erwerbsfähige Patienten 6, Konditionslose 116.

— Die Gießer Adolf Schwizky aus Leipzig und Karl Blankenburg aus Berlin werden aufgefordert, sich binnen acht Tagen beim Kassierer W. Mitschke, Karolinenstraße 27, zu melden resp. ihren Verpflichtungen nachzukommen.

**Rheinland-Westfalen.** Nach den stattgehabten Ergänzungswahlen besteht der Gausvorstand aus folgenden Mitgliedern: C. Kleebauer, Vorsitzender, W. Wilhelm, Kassierer, Fr. Bittrich, P. Kühnen, B. Reuter, E. Schorck und G. Stodt, Beisitzer. Wegen Erkrankung des Vorsitzenden sind Briefe an dessen Stellvertreter G. Stodt, Essen, Königstraße 48, und Selber wie bisher an W. Wilhelm, Essen, Auf der Donau 16, zu richten.

**Bezirk Duisburg.** Die diesjährige Bezirksversammlung findet am 19. August nachmittags 4 1/2 Uhr zu Duisburg im Lokale des Herrn F. Knepper, Friedrich-Wilhelm-Platz, statt. Vorher wird eine Versammlung der im Bezirke konditionierenden Mitglieder der Z. R. K. zum Zwecke der Stellungnahme zu den vom Hauptvorstande vorgeschlagenen Statutenänderungen stattfinden. Anträge für beide Versammlungen werden bis spätestens Montag den 13. August an den Vorsitzenden des Bezirkes erbeten. Die Tagesordnung geht jedem Mitgliede gedruckt zu. Um allseitiges Erscheinen wird gebeten.

### Bewegungs-Statistik.

**Mecklenburg-Lübeck.** 2. Qu. 1888. Es steuereten 283 Mitglieder in 16 Orten. Neu eingetretene 8, wieder eingetretene 1, zugereist 14, abgereist 26, ausgetreten 2 Mitglieder (die Seher Wilh. Dellands aus Schwerin und Georg Timm aus Lübeck), gestorben 1 Mitglied. Mitgliederstand Ende des Quartals 254. — Konditionslos waren 8 Mitglieder 345 Tage, frank 32 Mitglieder 844 Tage.

**Nordwest.** 2. Qu. 1888. Es steuereten 295 Mitglieder in 27 Orten. Neu eingetretene sind 8, zugereist 14, abgereist 20, ausgetreten 3 (die Seher Gustav Deharde aus Brake, Franz Seubert aus Oberbessenbach und Hermann Anton Femmer aus Burgtheinfurt), ausgeschlossenen 1 (der Seher Johann Janßen aus Oldenburg), gestorben 1 Mitglied. Mitgliederstand Ende des Quartals 270. — Konditionslos waren 20 Mitglieder 616 Tage, frank 34 Mitglieder 791 Tage.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Frankfurt a. M. 1. der Seher Hermann Häusler, geb. in Sinsheim bei Heidelberg 1862, ausgelernt dajelbst 1880; 2. der Gießer Aug. Kleeblatt, geb. in Stuttgart 1830, ausgel. daj. 1849; waren noch nicht Mitglieder. — Fern. Schrader, Neuer Wall 27.